

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **5/6 (1885)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Miscellanea.

Japanische Goldarbeiten. An der diesjährigen internationalen Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legirungen in Nürnberg erregten die aus Japan eingesandten Arbeiten allgemeine Bewunderung. Ein Berichterstatter spricht sich im Gewerbeblatt für das Grossherzogthum Hessen in folgender, günstiger Weise über diese Arbeiten aus: Es war eine grosse Ueberraschung für alle die, welche die Japaner als ein zwar intelligentes und fleissiges, aber in der Cultur tief unter uns stehendes Volk ansahen, hier Werken zu begegnen, die durch fleissige Durcharbeitung der Details unseren alten Werken gleichstehen und damit eine Fähigkeit naturwahrer Darstellung zeigen, die sie in der Schule der Italiener oder Franzosen hätten gelernt haben können. Dazu kommt eine Kenntniss von Metalllegirungen, die bei uns unbekannt sind, eine Mannigfaltigkeit der Farbtöne vor Allem, die das Beste, was in dieser Beziehung das Abendland erreicht hat, auf eine Weise überragt, welche jeden Vergleich ausschliesst. Man musste sich zu dem Geständniss bequemen: Auch die Kunst des fernen Japan ist von uns unerreicht und vielleicht unerreichbar für uns. — Immerhin ist dies Geständniss nicht so schlimm, wie es sich anhört. Mag Japan auch tausendmal uns überragen durch technisches Geschick und feineren Farbensinn, künstlerisch stehen jene Werke nicht höher, als die einer von uns längst überwundenen Kunstperiode, der byzantinisch-romanischen. Allerdings fehlt es nicht an Thierfiguren, an Pflanzen und Flechtwerksimitationen, die von sorgfältigster Naturbeobachtung Zeugnis geben; aber im Ganzen ist es Princip der japanischen Kunst, Thiere, Menschen und Pflanzengestalten nicht gehörig zu stilisiren. Das technisch so glänzende japanische Kunstgewerbe ist arm an Motiven, einförmig im Aufbau. Wir haben kaum ein Geräthe von kunstvoller Architectonik gesehen, noch weniger eine menschliche Darstellung, die sich über den Kreis des Genrebildes erhebt oder selbst diesem interessante Seiten abgewinnt. Wir verlassen darum die Ausstellung voll Bewunderung für den Fleiss; in den Farbensinn und die Kunstfertigkeit dieses Volkes — aber mit dem lebhaften Gefühl, dass hier keine Muster für unsere Kunst sind, ein Gefühl, dem sich nicht wenig Besorgniss beimischt. Der Franzose Christophle, der sein Publikum kennt, stilisirt schon japanisch! Die japanische Waare wird enorm gekauft! Zweifelloos wird japanische Waare, ächt und in Imitation, bald den Markt überschwemmen, und der deutsche Commerzienrath sich statt zwischen Renaissancefratzen zwischen japanischen Drachen behaglich fühlen. Das erste Mal wäre es nicht, dass aus der Gegend des gelben Meeres die Mode ihre Inspirationen, oder, besser gesagt Launen bezieht. Friedrich der Grosse dinirte im chinesischen Saal, Werther und Lotte tranken aus chinesischen Tassen und Goethe dichtete im chinesischen Schlafrock. Möge uns für diesmal noch der Renaissance-teufel vor den japanischen Drachen bewahren!

Griechische Eisenbahnen. (Correspondenz aus Griechenland.) Nachdem die Strecke Piräus-Athen-Korinth (ca. 100 km) der griechischen Eisenbahnen schon seit längerer Zeit in regelrechtem Betrieb, wurde nun auch das Theilstück Korinth-Kiaton (ca. 20 km) in der Richtung nach Patras, amtlich collaudirt und Ende September dem Betrieb übergeben. Die Linie Korinth-Argos-Nauplia ist beinahe betriebsfähig hergestellt. Für die Vollendung nach Patras soll die 6 Millionen-Anleihe geordnet sein und unsere Collegen sind desshalb meist gegen Aegion (Vostitza) und Patras zu stationirt. — Auf der kleinen Strecke Korinth-Kiaton befindet sich ca. 4 km von Korinth (ca. 6—7 km von Poseidonia) eine Schottergrube, deren Ausfuhrgeleise mit der Bahn in Verbindung steht. Infolge falscher Weichenstellung daselbst und zu raschen Fahrens (ca. 45 anstatt 20 km) entgleiste am 5. October Vormittags der Personenzug Kiaton-Korinth, der wegen des Jahrmarktes in Korinth sehr frequentirt

war. Das Unglück ist höchst bedauernswerth, da gegen 50 Menschen theils getödtet, theils verwundet wurden. Der Zug bestand aus 6 oder 7 Wagen und hatte den Gepäckwagen am Ende! Die meisten Fahrzeuge, sammt der Locomotive, sind natürlich sehr beschädigt oder zertrümmert. Wäre der Gepäckwagen, der ohne grössere Beschädigung ist, an seinem richtigen Platze hinter der Maschine gewesen, so wäre der Verlust an Menschenleben ohne Zweifel weit geringer. Auf dem Zuge befanden sich auch unser Colleague Bernardazzi von Lugano und ein anderer Schweizer, die beide nicht verwundet wurden.

Cantonalbank-Gebäude in Zürich. Die Ausführung des von der Mehrheit des Bankrathes als dringend dargestellten Neubaus für die Zürcher Cantonalbank ist nach langer Discussion im Cantonsrath „ad calendae graecas“ vertagt worden, indem folgender Beschluss mit 111 gegen 55 Stimmen angenommen wurde: Der Cantonsrath tritt zur Zeit auf das Creditbewilligungsgesuch der Mehrheit des Bankrathes behufs Bau eines Bankgebäudes nicht ein und ertheilt dem Bankrathe Vollmacht, den Bauplatz an der Fraumünsterstrasse zum Kostenpreis zu verkaufen.

Baumaschinen-Ausstellung in Paris. Das Syndicat der französischen Bauunternehmer veranstaltet, wie der „Wochenschrift des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereins“ mitgetheilt wird, in der Zeit vom 21. bis 27. December d. J. eine öffentliche Ausstellung von Apparaten, Geräthen und Maschinen, welche zur Ausführung von Bauten dienen, und zwar in Form von Plänen, Photographien oder Modellen. Die Objecte sind in der Zeit vom 1. bis 10. December einzusenden. — Nähere Auskünfte betreffs dieser zweifellos sehr interessanten Ausstellung ertheilt das Bureau des Syndicats, 10, Faubourg Montmartre, Paris.

Concurrenzen.

Wasserthurm in Mannheim. Zur Erlangung von Entwürfen zu einem Hochreservoir (Wasserthurm) für das Wasserwerk in Mannheim schreibt der dortige Stadtrath eine öffentliche Concurrenz aus. Bau-summe 175 000 Mark. Preise: 1000 und 600 Mark; drei weitere Projecte werden eventuell zu 300 Mark angekauft. Termin: 30. November 1885. Das Preisgericht besteht aus den Herren Oberbaurath *Durm* in Carlsruhe, Oberbaurath Prof. Dr. *von Leins* in Stuttgart, Architect *Manchol*, Stadtrath *Schürmer* und Ingenieur *Smreker* in Mannheim. Die Bewerber haben bloss den oberen Mantel des Wasserbehälters, einschliesslich des Daches, und damit im Zusammenhange die Architectur des unteren Thurmtheiles zu entwerfen, während für die Construction und Gestaltung der den Behälter tragenden Theile Vorlagen vorhanden sind. Programm und Concurrenzbedingungen können bezogen werden bei der Bauleitung des städtischen Wasserwerkes, Schwetzingenstrasse 17, in Mannheim.

Redaction: A. WALDNER

32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.

Stellenvermittlung.

Eine grosse Brückenbauanstalt in England sucht einen Ingenieur, der gut berechnen, construiren und ein wenig englisch kann. (425)

Ein technisches Geschäft in der deutschen Schweiz sucht einen tüchtigen Correspondenten und Reisenden, welcher die Eisenbranche kennt und der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig ist. (427)

Gesucht: Sofort ein junger Ingenieur als Zeichner auf ein Ingenieur-Büreau. (428)

Auskunft ertheilt Der Secretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Behörde	Ort	Gegenstand
19. October	G. H. Legler, Linthingenieur	Glarus	Vergebung von drei Damm- und Grabentheilen am linkseitigen Benknerdamm im Gesamtvoranschlag von ca. 24 000 Franken.
?	Gemeinderath	Enge	Bau von 2 Seebadanstalten.
20. October	Buchhalter Pfund, Präsident der Baucommission	Münchweilen (Ct. Thurgau)	Rohbau für das projectirte neue Schulhaus in Oberhofen-Münchweilen.
20. October	Baudirection	Luzern	Bau des Feuerwehr-Magazins am Hirschengraben. Offerten versiegelt mit Aufschrift: „Feuerwehrmagazin am Hirschengraben“.
25. October	Ortvorsteherschaft	Oberwangen (Ct. Thurgau)	Correctionsarbeiten an der Murg bei Oberwangen, bestehend in Wuhr- und Erdarbeiten sowie in Erstellung einer steinernen Brücke mit eisernem Oberbau.
31. October	Präsident F. Kundert	Rüti (Ct. Glarus)	Herstellung des an der Linthbrücke in Rüti bestehenden westlichen Gewölbes.

Druck von Zürcher & Furrer in Zürich.